

Rede zur Verabschiedung des städtischen Haushalts 2016

am 18.12.2015 in Sinsheim für die Fraktion der Freien Wähler – Harald Gmelin
(maßgebend ist der gesprochene Text)

Irgendwie, meine sehr geehrten Mitbürgerinnen und Mitbürger, sehr geehrter Herr OB, liebe Kolleginnen und Kollegen, irgendwie befällt mich eine gewisse Wehmut, wenn ich hier die Stellungnahme meiner Fraktion zum Haushalt 2016 abgeben soll. Wehmut deshalb, weil heute zum letzten Mal über einen kameralen Haushalt abgestimmt wird. Jetzt, wo ich das Gefühl habe, ein bisschen hinter die Geheimnisse der kameralistischen Haushaltswirtschaft blicken zu können, jetzt kommt mir die Kameralistik abhanden. Trösten könnte ich mich allenfalls mit der Tatsache, dass das neue System entscheidend besser ist. Ob dies aber so ist, ist selbst unter Fachleuten, zu denen ich mich nicht zähle, umstritten, und auch ich bin mir nicht sicher, ob das künftige doppische System das deutlich bessere ist. Aber stürzen wir uns mutig in das Abenteuer des neuen kommunalen Haushaltsrechts. In diesem Bereich gilt, was ich in anderen Bereichen der Politik bezweifle: hier gilt, wir schaffen das.

Das Haushaltssystem ist aber nicht das Thema dieses Abends. Deshalb eine letzte aber mit Sicherheit zutreffende Feststellung zum NKHR: Mehr Geld bringt es uns garantiert nicht!

Diese Erkenntnis bringt mich allerdings zu der Feststellung, dass wir, also die Stadt Sinsheim nach dem heute zur Diskussion stehenden Haushaltsplan ganz schön viel Geld einnehmen. Ich glaube so viel wie noch nie. Es genügt ein kurzer Blick in den Einzelplan 9 des Verwaltungs- haushalts und wir stellen fest, dass wir beträchtliche Einnahmen aus Steuern und Zuweisungen erwarten. Über diese Einnahmen freuen wir uns natürlich, die Vergnügungssteuer vielleicht ausgenommen, weil die 1,23 mio Ausdruck einer bedenklichen Spielfreude ist, die bedeutet, dass etwa 5 Millionen € in unserer Stadt pro Jahr an Spielautomaten ausgegeben werden.

Darüber hinaus konnten wir auch eine Rücklage bilden, die so hoch war wie noch nie, nämlich bei 15,6 Millionen €.

Aber, natürlich gibt's ein " aber"; wir hatten auch noch nie so viele dringende Aufgaben zu erfüllen und zu finanzieren. Und wir müssen auch noch Umlagen bezahlen, und zwar nicht weniger als rund 26 Millionen an Gewerbesteuersumlage, FAG-Umlage und Kreisumlage, wobei wir uns natürlich auch bei den Kollegen bedanken, die dafür gesorgt haben, dass Letztere, um einen halben Prozentpunkt gesenkt worden ist.

Zu den erwähnten dringenden Aufgaben gehören die Sanierung der Theodor Heuss Schule , Sporthalle an der Schule in Steinsfurt ,Mehrzweckhalle Hilsbach, Sanierung bzw. Umbau der Stadthalle und der Stadtbibliothek, Sanierung des Areals um die Würfelscheune/Drei König/Stadtmuseum. Darüber hinaus haben wir viel Geld für den Hochwasserschutz auszugeben, allein die Sanierung der Hochwasserschutzanlagen am Waidbach wird etwa 450.000 € verschlingen, wir haben unsere Feuerwehren technisch und baulich ordentlich auszustatten und zu unterhalten (ich erinnere an die in wenigen Tagen einzuweihende neue Drehleiter) und wir haben einen nicht unerheblichen Renovierungsstau bei unseren Straßen und Feldwegen abzubauen.

Überhaupt nicht im Haushalt berücksichtigt sind die Kosten, die durch das außer Kontrolle geratene Immigrantenaufkommen , und die noch auf uns zukommende Anschlussunterbringung, die im Gegensatz zur jetzigen Aufnahme auch die Ortsteile treffen wird, entstehen werden.

Darüber hinaus leisten wir uns, ich wiederhole mich jährlich, wenn ich das auch heute wieder sage, im Rahmen der Freiwilligkeitsleistungen zum Beispiel die Musikschule und das Stadtbussystem. Letzteres hat einen Kostendeckungsgrad von etwa 40 %, die Musikschule von etwa 55 %. Ich denke aber eine Stadt wie Sinsheim, ein Mittelzentrum, sollte alle Anstrengungen unternehmen, damit solche Einrichtungen bestehen bleiben können. Allerdings müssen auch hier alle denkbaren Einsparmöglichkeiten geprüft werden, bei der Musikschule ist das ja mit der teilweisen Honorarkräfteregelung auch bereits geschehen.

Und wenn wir uns schon über die hohen Einnahmen freuen muss auch der Wermutstropfen Schulden erwähnt werden. Wir haben im Kernhaushalt rund 23 Millionen € Schulden und bei den Werken kommen noch einmal über 50 Millionen dazu. Die Pro-Kopf-Verschuldung liegt deutlich über dem Landesdurchschnitt. Alleine rund 2 Millionen € müssen wir jährlich für Zinsen und Tilgung aufbringen. Deshalb ist, wie unser Kämmerer ja immer wieder fordert, unbedingt darauf zu achten, nach Möglichkeit die Kreditaufnahme zu vermeiden, was in den letzten drei Jahren Jahren gelungen ist. Ob die jetzt eingeplante Kreditermächtigung von 9 Millionen auch nicht benötigt wird, wage ich beim Umfang der bevorstehenden Aufgaben allerdings zu bezweifeln.

Es wurde bereits darauf hingewiesen, dass wir jetzt eine günstige Konjunkturlage haben; die Steuerschätzung im November hat noch einmal eine Verbesserung für uns gebracht. Ob das aber so bleibt ist höchst zweifelhaft, weil die Zeichen bei der Konjunktur auf einen Abwärtstrend gerichtet sind. Und ob wir von den beabsichtigten Neuregelungen des Länderfinanzausgleichs, Baden-Württemberg soll als Geberland ja umfast 1 Milliarde € entlastet werden, letztendlich profitieren werden, steht in den Sternen.

Ich habe die Stadthalle erwähnt, die ja ein beherrschendes Thema ist, auf das man immer wieder angesprochen wird. Natürlich wäre wohl den meisten von uns ein Neubau grundsätzlich lieber, den wir dann genauso bauen könnten wie wir wollen. Zum Beispiel nur eingeschossig und an anderer Stelle, zum Beispiel ohne Bibliothek, die dann auch an anderer Stelle stehen könnte. Da ist es natürlich einfach, sich mit einem Stand in die Fußgängerzone zu stellen und zu behaupten, wir, das ist der gesamte Gemeinderat und die Verwaltung, befänden uns in Sachen Stadthalle in einem Dornröschenschlaf. Wer so etwas behauptet weiß ganz offensichtlich nicht, wie intensiv wir alle uns Gedanken über dieses Projekt gemacht haben, und er weiß auch nicht, dass das Vorhaben einigen, zum Beispiel mir, teilweise bereits den zitierten Dornröschenschlaf geraubt hat. Wir hatten mehrere Sitzungen zu diesem Thema, wir haben eine Bürgerinformation durchgeführt, wir haben einen eigenen Ausschuss zum Thema Stadthalle gegründet, und wir haben einen ganzen Nachmittag in der Klausursitzung zu diesem Thema diskutiert. Die Behauptung, wir befänden uns insoweit in einem Dornröschenschlaf, kann also nur von jemandem kommen, der noch nie in einer Gemeinderatssitzung war. Und was den Vorwurf, wir hätten die Wirtschaftlichkeit nicht überprüft angeht, werden wir mit einer Stadthalle, wie 1000 andere Gemeinden auch, sicherlich keinen Gewinn machen, ob mit oder ohne Wirtschaftlichkeitsgutachten. Aber wir sind der Auffassung, dass eine Stadt wie Sinsheim eine solche Halle trotzdem benötigt. Und es ist eine Sache in einer Art Stammtisch-oder Infotischparole einen Neubau zu fordern und eine andere im Gemeinderat die Hand zu heben für die Ausgabe von mehreren Millionen Euro, die nicht das eigene Geld sind und dabei auf enorme Zuschussleistungen zu verzichten. Und es war schon immer hilfreich, sich zuerst zu informieren und dann zu kritisieren und nicht umgekehrt.

20.000 € und eine Verpflichtungsermächtigung von 500.000 € sind eingestellt für die Generalssanierung am Kirchplatz (Würfelscheune). Uns ist klar, dass es nicht nur mit der Instandsetzung der Würfelscheune getan ist, damit dort wieder der Spielbetrieb aufgenommen werden kann. Dies natürlich auch, sonst würde ja das Gebäude dort verfallen, und das wird keinesfalls gewünscht. Aber es geht hier um das gesamte Quartier drei König/ Grundbuchamt/Museum. Die Vorstellungen, die es hierzu in der Verwaltung gibt, und die wir ausdrücklich im Grundsatz für gut halten, erfordern allerdings ganz erheblich über den genannten Betrag hinausgehende Mittel. Hier muss man schon an einen Betrag deutlich über 3 Millionen denken und deshalb auch daran, nach Möglichkeit Zuschüsse zu generieren, damit dort wirklich ein attraktiver Bereich, nach Möglichkeit ein Zusammenspiel von Gastronomie und Kultur, entstehen kann. Insoweit werden wir uns möglicherweise bei der Aufstellung eines Nachtragshaushalts zu diesem Thema nochmals unterhalten müssen.

Beide jetzt erwähnten Maßnahmen, also Stadthalle und Drei Königs Quartier betreffen den Zentralort und auch das dritte Vorhaben, auf das ich kurz eingehen will, befindet sich in der Kernstadt, nämlich der Marktplatz.

Marktplatz! Er ist einer der drei Plätze, die wir in Sinsheim haben neben dem Postgarten und dem Burgplatz. Der Postgarten wird, und man kann ja einen nahezu täglichen Fortschritt dort beobachten, sicherlich eine ganz tolle Angelegenheit, für die wir wieder einmal Herrn Hopp und seiner Stiftung zu großem Dank verpflichtet sind. Der Marktplatz befindet sich in einem, sagen wir renovierungsbedürftigen Zustand. Und wir sollten hier genau überlegen, was wir eigentlich dort wollen und auch die Bürgerschaft beteiligen und in die Planungen mit einbeziehen. Dabei sollte -der Kollege Hertel hat in den Sitzungen darauf hingewiesen- der gesamte Bereich von der Elsenzbrücke bis zur Hauptstraße als Marktplatz betrachtet und überplant werden.. Es ist der zentrale Platz in Sinsheim und wir müssen uns daher genau überlegen, wie wir diese zentrale Funktion des Platzes durch eine Sanierung oder Neugestaltung erhalten. Es war deshalb auch richtig, den ursprünglichen sehr hohen Haushaltsansatz und die Verpflichtungsermächtigung für das kommende Jahr aus dem Haushalt herauszunehmen und zunächst nur eine Planungsrate für dieses Projekt einzustellen.

Auf die Probleme im Zusammenhang mit dem Burgplatz, dessen Gestaltung und Nutzung wir für durchaus ausbaufähig halten näher einzugehen ist aus Zeitgründen jetzt nicht möglich. Aber es gibt Probleme und Lösungen und wir werden darüber sprechen müssen.

Eine Stellungnahme zum städtischen Haushalt ist auch eine Gelegenheit einmal kurz in die Zukunft zu blicken auf Projekte, die für den aktuellen Haushalt noch nicht relevant sind.

Für Sinsheim Zentralort denke ich dabei zunächst einmal an das bisherige Industriegebiet Sinsheim Süd, das ja seinen Charakter als solches verlieren soll und wird. Ich verweise auf die vorhin besprochenen Tagesordnungspunkte. Wir denken, dass hier mit der geplanten Erweiterung der Badewelt und dem weiteren Projekt der Dietmar Hopp Stiftung ein guter Weg beschritten wird. Natürlich verlieren wir dadurch unser letztes Gewerbe bzw. Industriegebiet im Zentralort. Es wäre vielleicht wünschenswert gewesen, wenn sich dort ein Gewerbe oder Industriebetrieb mit vielen Arbeitsplätzen angesiedelt hätte, leider gibt es aber diesen Betrieb nicht. Und ich bin sicher, zumindest geben die bisherigen Erfahrungen Anlass dazu, dies

anzunehmen, dass mit der Erweiterung der Badewelt und der Änderung des Charakters eine für unsere Stadt positive Entwicklung eingeleitet wird. Auch dort werden ja weitere Arbeitsplätze geschaffen, wenn auch vielleicht nicht übermäßig viele Vollzeitplätze. Aber auch Teilzeitarbeitsplätze oder Minijobs sind begehrt und werden gesucht.

Wenn wir schon bei Baugebieten sind, ist auch darauf hinzuweisen, dass zumindest mittelfristig wir leider nicht umhin kommen dürften, neue Wohngebiete, und vermutlich auch in der Kernstadt auszuweisen. Der Bedarf ist offensichtlich ganz erheblich. Ich selber bin immer sehr skeptisch bei der Ausweisung von Baugebieten, wenn nicht ganz klar ist, dass sie auch wirklich benötigt werden. Und die innerstädtische Nachverdichtung sollte immer Vorrang haben. Aber ich gehe davon aus, dass dieser Wunsch mittelfristig nicht erfüllbar ist und auch in der Kernstadt neue Baugebiete ausgewiesen werden müssen, weil das Interesse eben ganz erheblich zu sein scheint. Interessant wird dann sein, wo das geschehen kann.

Ich habe auf die Änderung des Charakters des Industriegebiets Sinsheim Süd hingewiesen. Hier wird eine neue Industrie entstehen, und zwar eine Freizeitindustrie, die beste Voraussetzungen dafür bietet, den Tourismus in der gesamten Stadt zu beleben. Wir haben uns entschlossen, dem Tourismusverband Kraichgau -Stromberg den Rücken zu kehren. Das bedeutet aber nicht, dass der Tourismus in Sinsheim einschläft. Das Gegenteil soll der Fall sein. Wir wollen mit eigenem Personal und eigener Initiative in Zusammenarbeit mit den Umlandgemeinden in diesem Bereich tätig werden. Und zu den touristischen Leuchttürmen gehört Burg Steinsberg. Erhebliche und nach meiner Auffassung sehr gelungene Sanierungsarbeiten sind dort schon erfolgt, derzeit findet die Sanierung des Gastronomiebereichs statt und es ist auch klar, dass der hierfür im Haushalt vorgesehene gewaltige Betrag von fast 1 Million € nicht der letzte ist, den wir in die Burg investieren müssen. Aber die Anlage ist ein Highlight und es wird unserer Stadt etwas bringen, wenn wir sie in Ordnung bringen und erhalten.

Eine wichtige Voraussetzung für die Förderung unserer Wirtschaft ist die zügige und moderne Ausstattung mit Glasfaser für schnelles Internet.. Die Wirtschaft benötigt diese Technologie und von ihr hängt letztendlich daher auch eine große Zahl von Arbeitsplätzen ab.

Anlass zum Nachdenken gibt immer wieder die Verkehrssituation in unserer Stadt. Neben der dringend notwendigen Verbesserung der Überwachung des ruhenden Verkehrs (also Parkverstöße) und zwar auch außerhalb der üblichen Geschäftszeiten, die natürlich auch personalintensiv ist, sollten wir uns künftig tatsächlich einmal mit den Ideen zu zwei neuen Kreisverkehren befassen, nämlich um das Areal der derzeitigen Sparkasse herum und einem Kreisverkehrsplatz, der allerdings erst im Zusammenhang mit der von privaten Investoren ins Auge gefassten Bebauung des Grundstücks im Bereich der Kreuzung Dührener Straße/Hauptstraße/unteres Tor unbedingt ins Auge gefasst werden sollte.

Vielleicht hat der eine oder andere meinen bisherigen Ausführungen wirklich zugehört und dabei festgestellt, dass ich weit überwiegend über Projekte und Maßnahmen im Zentralort gesprochen habe. Ja das ist richtig und liegt daran, dass jetzt einfach mal die Zentralstadt dran ist, um es salopp zu sagen. Dennoch wurden ja unsere Ortsteile keinesfalls vernachlässigt wenn ich an die

kostenträchtigen Maßnahmen in Hilsbach, in Steinsfurt, in der Fürstenstraße in Weiler und die für eine Kommune eigentlich ungewöhnliche Maßnahme wie den Bau eines Wohn- und Geschäftshauses in Eschelbach denke, wobei diese Maßnahme sich dadurch rechtfertigen lässt, dass sie der Stabilisierung und dem Erhalt der Infrastruktur des Ortsteils dienlich ist. Und bezüglich der Ortsteile wird unsere Fraktion sich auch weiterhin bemühen, dafür Sorge zu tragen, dass das, was zusammen gehört auch zusammenwächst, ohne dass neidisch von Zentralort auf die Ortsteile oder umgekehrt geschaut wird. Ich glaube, dass uns mehr verbindet als die B 45, die B 39 oder die L550.

Natürlich könnte noch auf vieles eingegangen werden: insbesondere Personalpolitik, Verkehrsplanung, Verbesserung des mangelhaften Erscheinungsbildes der Innenstadt durch unkontrollierte Sondernutzungen, wobei die neue Sondernutzungssatzung hoffentlich deutliche Verbesserungen erwarten lässt, Vereinsförderung und anderes. Aus Zeitgründen ist dies ausgeschlossen.

Somit kann ich für unsere Fraktion mitteilen, dass wir dem Haushalt der Stadt und dem Wirtschaftsplan der Stadtwerke, zu dem ich eine gesonderte Stellungnahme nicht abgebe, einstimmig zustimmen.